

„Die Welt braucht Frieden“ – ist das Motto des Deutschen Gewerkschaftsbund in seinem diesjährigen Aufruf zum Antikriegstag, das wird wohl niemand bestreiten.

Schließlich sind wir hier, um am 84. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen – mithin dem Beginn des 2. Weltkriegs, dessen zu gedenken und als Mahnung für unser Handeln zu nehmen. Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus

In der langen Geschichte des Antikriegstags (vor dem 2. Weltkrieg gab es auch schon einen Antikriegstag ab 1920 jeweils am 1. August eines Jahres – dem Beginn des 1. Weltkriegs) also eigentlich seit mehr als 100 Jahren. Seit damals gab es für den Antikriegstag viele Höhen und Tiefen – weltweit viele Kriege und damit jeweils auch eine Veränderung der Gesellschaft.

Bereits im letzten Jahr sprach ich davon, dass der Krieg in der Ukraine seit dem 24.2. letzten Jahres für viele von uns ihrem Weltbild teilweise gravierend geändert hat. Viele Menschen in Deutschland haben wieder Angst vor einem Krieg bzw.

davor, das Deutschland in den Krieg Russlands gegen die Ukraine hineingezogen werden könnte.

-Heute nach 1,5 Jahre nach dem Überfall Russlands unter Putin tobt noch immer der russische Krieg gegen die Ukraine mit aller Grausamkeit die ein Krieg hervorbringen kann: Massaker an der Zivilbevölkerung, Söldnertruppen, die die Genfer Konventionen missachten, nächtlicher Raketen-terror gegen die Zivilbevölkerung der Ukraine, gezielte, völkerrechtswidrige Angriffe auf Infrastruktur wie Wasserversorgung, Stromnetze oder gar - als momentaner Gipfel der Perversität - auf Getreidelager, um durch Hunger in Afrika Politik zu machen. Dies verurteilen wir klar!

Als Geschichtsinteressierter Mensch muss ich dann leider immer an das Zitat von Clausewitz (einem deutschen Militärstrategen des 19. Jahrhunderts) denken

Nachdem der Krieg die bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei.

Man glaubt übrigens seit Anfang der 2000er, dem Zerfall der Sowjetunion, dem Abzug der Truppen aus der DDR und der Abschwächung des kalten

Krieges, das diese Logik überholt oder sogar widerlegt sei....

Es ist dieser Tage nicht leicht für echte Friedensfreunde,

viele vermeintliche Gewissheiten der letzten Jahre haben sich mit Beginn dieses Krieges schleichend aufgelöst. Es reicht nicht mehr aus, lapidar mehr Verhandlungen und einen Frieden zu fordern. Keine Frage, die Bemühungen um Verhandlungen und einen Waffenstillstand müssen deutlich gesteigert werden!

Wir wollen als Gewerkschafter:Innen mehr als nur hoffen, dass es hinter den Kulissen des deutschen Politikbetriebes genau darum geht – wir fordern es.

Allerdings ist **Frieden** deutlich mehr als die Abwesenheit von Krieg. Es wird auch nach Ende dieses (und anderer) Kriege viele Jahre und mehrere Generationen brauchen um zu echtem Frieden in den Köpfen der Menschen zu gelangen. lange nachdem die materiellen Schäden beseitigt wurden – und dies auch nur, wenn der Frieden nicht wieder durch Machtpolitiker gefährdet wird. wir –

die Generation der Kriegsenkel sind aufgrund unserer Erfahrungen mit dem Krieg in den Köpfen unserer Eltern und Großeltern berufen gegen einen neuen deutschen Militarismus und gegen eine neue Blüte Deutschlands als Rüstungsschmiede zu kämpfen, weil wir wissen zu was es führt.

Es reicht jedoch für uns aufgrund dieses Angriffskrieges nicht mehr aus, schlicht die einseitige Auflösung der NATO zu fordern, wie wir uns überhaupt dem Vorwurf der Einseitigkeit in Teilen unserer Forderungen stellen müssen.

Es ist an der Zeit nicht nur klar zu benennen wer der Aggressor dieses völkerrechtswidrigen Angriffs in Europa ist, sondern auch der Versuchung zu widerstehen, diesen Krieg zu rechtfertigen oder gar zu verharmlosen. Gleichzeitig gilt es, durch uns, der von Olaf Scholz verkündeten „Zeitenwende in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik“ enge Grenzen zu setzen.

Ein friedliches, friedliebendes Deutschland auch in seiner Sicherheits- und Außenpolitik muss das Ziel sein und bleiben.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist deshalb klar gegen die Heraufsetzung des Rüstungsetats auf 2% des BIP oder gar höher - und **für die** Vereinbarung neuer nuklearer Rüstungskontrollvereinbarungen sowie die Eindämmung der Rüstungsexporte insbesondere aus Deutschland.

Nie wieder darf gelten: Deutsche Waffen – deutsches Geld morden mit in aller Welt.

Fast 70 Jahre nach der sog. deutschen „Wiederbewaffnung“ durch Gründung der Bundeswehr ist Deutschland wieder eine der führenden Nationen weltweit bei Rüstungsexporten.

Mehr Waffen schaffen niemals mehr Frieden!

Lassen Sie mich dazu etwas aktuelles und persönliches sagen: Es ist aus meiner Sicht als ehemaliger Bundespolizist eine Katastrophe, wenn Deutschland nicht nur massiv Waffen unter anderem nach Saudi Arabien exportiert, sowie gleichzeitig durch die Bundespolizei saudische Grenzbeamte trainieren lässt – (wobei lt.

Innenministerium durch die entsendeten Beamten auch Rechtsstaatlichkeit an die saudischen Teilnehmer vermittelt wird), und dann, die so

Trainierten, mit ihren Waffen aus Deutschland ganze Gruppen jemenitische Flüchtlinge an der Grenze erschießen. Das haben sich die Mütter und Väter des Grundgesetzes so nicht gedacht!

Auf dem ordentlichen Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde im Mai 1966 auf Antrag der IG Metall beschlossen:

Der DGB wird alles Erdenkliche unternehmen, damit des 1. September in würdiger Form als eines Tages des Bekenntnisses für den Frieden und gegen den Krieg gedacht wird.

Hiermit wollten die Millionen Mitglieder des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften 1966 bekräftigen, was uns noch heute unverändert umtreibt. Es gilt Kriege und Faschismus zu verhindern!

Dabei soll es auch bleiben!

Um dies im Bewusstsein der Deutschen Bevölkerung und weltweit zu verankern, muss der schrecklichen Folgen von Kriegen gedacht werden.

Es ist **niemals** im Interesse der arbeitenden Massen, Bürger eines Landes zu sein von welchem ein Krieg ausgeht, - selbstverständlich ebenso

wenig, Bürger eines Landes zu sein, welches Ziel einer solchen Aggression ist.

Es gibt keine Rechtfertigung für den Beginn eines Krieges. Egal von wem, Egal weshalb.

Deshalb:

Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus
denn die Welt braucht Frieden!